

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	15
Einleitung	17
Erstes Kapitel: Empathie	23
A. Begriffsgeschichte	23
B. Eingrenzung und Abgrenzung des Phänomens	31
C. Eine erste Arbeitsdefinition: „Empathie i.w.S.“	33
D. Fünf Zugänge zum Phänomen der Empathie	38
I. Empathie in den Weltreligionen	39
1. Hinduismus	40
2. Buddhismus	44
3. Judentum	46
4. Christentum	50
5. Islam	53
6. Zwischenfazit: Indifferenz, Ausgrenzung und universelle Empathie	57
II. Empathie in Literatur und Literaturtheorie	59
III. Empathie in der Philosophie	68
1. Antike	68
2. Mittelalter	73
3. Frühe Neuzeit: Humanismus und Aufklärung	75
a) Schule des Moral Sense und der Moral Sentiments	78
b) Rousseau	85
c) Kant	87
4. 19. und 20. Jahrhundert	90
a) Schopenhauer (zur Metaphysik)	90
b) Nietzsche	92
c) Hermeneutik	94
d) Phänomenologie	97
e) Postmoderne	99
f) Feminismus und Fürsorgeethik	101
5. Zwischenfazit	102
IV. Empathie in Psychologie und Psychiatrie	104
1. „Empathie“ und verwandte Phänomene	105
a) Begriff(e) der Empathie	105

b)	Perspektivenübernahme, „empathic accuracy“ und „Theory of Mind“	107
c)	Gefühlsansteckung, motorische und affektive Empathie	108
d)	Empathischer Disstress	109
e)	Mitgefühl	112
f)	Ausweichen, Schadenfreude, Sadismus usw.	114
2.	Empathie in der Entwicklungspsychologie	115
a)	Erstes Lebensjahr: Gefühlsansteckung und „egozentrischer empathischer Disstress“	116
b)	Ab dem zweiten Lebensjahr: Übergang zu prosozialem Verhalten	117
c)	Situationsunabhängiger empathischer Disstress	118
d)	Übergang zum Mitgefühl	119
3.	Empathie in der Psychopathologie	122
a)	Psychopathie	123
b)	Autismus	125
4.	Zwischenergebnis	127
V.	Empathie in den Neurowissenschaften	128
1.	Techniken der Neurowissenschaften	129
a)	Single-Cell Recording	129
b)	Bildgebende Verfahren: fMRI und PET	130
c)	Nichtinvasive elektrophysiologische Verfahren: EEG, MEG und TMS	132
2.	Methodenkritik: zur Interpretation neurowissenschaftlicher Daten	134
a)	Theorieabhängigkeit neurowissenschaftlicher Erkenntnis	134
b)	Mereologischer Fehlschluss und naturalistischer Reduktionismus	137
3.	Spiegelneuronen	139
a)	Erste Versuche an Primaten	139
b)	Spiegelneuronen beim Menschen: emotional neutrale Handlungen	141
4.	Spiegelneuronensystem und Emotionen	143
5.	Interpretation der neurowissenschaftlichen Forschungsergebnisse	145
E.	Integration der Zugänge und Definition der „Empathie i.e.S.“	149
I.	Natürliche Fähigkeit und kultivierte Fertigkeit	149
II.	„Empathie i.e.S.“	152
1.	„Affektive Reaktion“	152

2. „Einfühlender“	154
3. „Einfühlungsobjekt“	154
4. „Sensorische Reize“	154
5. „Vorstellung“	155
6. „Wissen um die Differenz von Selbst und Anderem“	155
III. Empathie und Mitgefühl	156
Zweites Kapitel: Empathie und Moral	159
A. Phänomen und Begriff der Moral	160
I. Vielfalt der Perspektiven	161
II. Der Moralische Urteilsakt	164
1. Form	164
2. Gehalt	166
3. Folgen	169
4. Abgrenzungen	171
III. Ein Begriff der Moral	174
B. Zwei klassische Theorien zum Zusammenhang von Empathie und Moral: Hume und Schopenhauer	175
I. David Hume und die Moral Sentiments	175
1. Werkgeschichtlicher Hintergrund und Methode	175
2. Die beschränkte Rolle der Rationalität in moralischen Entscheidungen	178
3. Die Irreduzibilität von Moralität auf Egoismus	179
4. „Sympathy“ als Grundbegriff der Moralphilosophie	181
5. Kritik	186
II. Arthur Schopenhauers „Mitleidsethik“	190
1. Methode und Kritik an Kant	190
2. Mitleid als Fundament der Moral	192
3. Kritik	194
III. Zwischenfazit	197
C. Ein analytisch-deskriptives Modell zum Zusammenhang von Empathie und Moral	198
I. Empathie als notwendige Voraussetzung moralischen Verhaltens	198
1. Wunsch-Internalismus und Urteils-Internalismus	199
2. Gefühle als notwendige Komponenten moralischer Urteile	207
a) Gefühle und Emotionen	207
b) Ergebnisse neurowissenschaftlicher Forschung	209

3.	Mitgefühl als notwendiger Bestandteil moralischen Verhaltens	211
a)	Einwände	212
b)	Erkenntnisse aus Studien zur Psychopathie	217
4.	Mitgefühl und Empathie	219
II.	Jenseits der Motivation: Empathie und die Gehalte der Moral	222
1.	Empathie und der „impartial spectator“ als Rekonstruktionselemente	222
2.	Die Theorie der Universalgrammatik der Moral	228
3.	Zwischenergebnis	231
D.	Probleme einer auf Empathie fundierten Ethik	233
I.	Gefahr des naturalistischen Fehlschlusses	233
1.	Hume und Moore	234
2.	Kritik durch Searle	235
3.	Erneuerung der Kritik durch Vertreter einer Naturalisierung der Ethik	238
a)	Hauser	238
b)	Ruse und Voland	240
c)	Strawson	242
4.	Die (residuale) Bedeutung anthropologischer Erkenntnisse für die Ethik	244
II.	Ambivalenz und Schwäche des Mitgefühls	248
1.	Ambivalenz des Mitgefühls	248
2.	Schwäche des Mitgefühls	251
E.	Zwischenfazit: Empathie als notwendige, nicht aber hinreichende Voraussetzung der Moral	257
	Drittes Kapitel: Empathie und Menschenrechte	259
A.	Begriff der Menschenrechte	259
I.	Menschenrechte zwischen Recht und Moral	260
1.	Menschenrechte als Bürgerrechte	260
2.	Menschenrechte als moralische Rechte	268
II.	Gehalt der Menschenrechte: Vier Schutzgüter	274
B.	Klassische Begründungsversuche und ihre Kritik	279
I.	Vertragstheorien	279
II.	Vernunft und Würde	286
1.	Kant	286
2.	Diskurstheorie	292
a)	Apel	292

b) Habermas und Alexy	294
c) Kritik	299
III. Defizite klassischer Begründungsversuche	303
C. Empathie und Menschenrechte	305
I. Verhältnis auf Ebene des moralischen Urteils	305
1. Rechte zum Schutz körperlicher und psychischer Integrität	307
2. Rechte zum Schutz der Subsistenz	310
3. Freiheitsrechte	312
4. Recht auf Gleichbehandlung	314
5. Zwischenergebnis	316
II. Verhältnis auf historischer Ebene	318
1. Das Beispiel der Abschaffung der Folter	319
2. Das Beispiel des Abolitionismus	327
III. Grenzen einer empathiezentrierten Menschenrechtstheorie	340
1. Abhängigkeit von Begleitumständen	341
2. Autonomie und Autopoiesis positiven Rechts	343
3. Wert subjektiver Rechte	346
4. Eigenrationalität der politisch-sozialen Sphäre	348
D. Zwischenfazit	352
Schlussbetrachtungen	355
A. Zusammenfassung	355
B. Schlussfolgerungen	359
C. Ausblick	361
Literatur	365
Namens- und Stichwortverzeichnis	389